

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Band: 67 (1996)
Heft: 8

Rubrik: In eigener Sache : Generalversammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

19. Juni 1996: Jahresversammlung der Sektion Aargauer Alterseinrichtungen in Aarau

KONSTRUKTIVE KRITIK: JA POLEMIK NÜTZT KEINEM

Von Erika Ritter

Die Sektion Aargauer Alterseinrichtungen im Heimverband Schweiz (VAAE) umfasst heute 79 Mitgliedheime und 31 Einzelpersonen. Die Mitgliedheime repräsentieren damit 79 Prozent der Aargauer Alters- und Pflegeheime respektive 91 Prozent der vorhandenen Bettenzahl, was beweist, dass die grossen Heime dem Verband angeschlossen sind. Ziel der Sektion wäre, alle Aargauer Alterseinrichtungen zur Mitarbeit motivieren zu können. «Überhaupt muss es unser Bestreben sein, dass Konkurrenzdenken zurückzustellen und eine Zusammenarbeit aller in der Alterspflege tätigen Institutionen und Organisationen anzustreben», wie Sektionspräsident Heinz Lütold (Präsident Altersheim Unteres Aaretal, Döttingen), anlässlich der Jahresversammlung des VAAE im Altersheim Herosé, Aarau, vor rund 60 Anwesenden betonte.

Lütold zeigte sich erfreut, trotz schönem Sommerwetter und Fussball-EM eine so stattliche Zahl von Mitgliedern und Gäste von Partnerorganisationen aus dem Altersbereich begrüßen zu dürfen. Als Anziehungspunkte hatten sich wohl nicht nur die gemeinsamen Fragen und drängenden Probleme im Sektor Alter, vor allem bei den Alters- und Pflegeheimen erwiesen, sondern auch das vom Vorstand nach dem geschäftlichen Teil organisierte Podiumsgespräch unter der Leitung von Dr. Annemarie Engeli, Leiterin des Bildungswesens beim Heimverband Schweiz, zum Thema: Wo steuern wir mit unserer Altersbetreuung hin? In die Diskussionsrunde waren ebenfalls Vertreter und Vertreterinnen von Partnerorganisationen miteinbezogen. Es beteiligten sich Verena Fehr, Grossrätin und Präsidentin Spitex-Verband Aargau, Peter Haller, Geschäftsführer Pro Senectute Aargau (ehem. Heimleiter in Brugg), Peter Holderegger, Heimleiter Altersheim Herosé Aarau, Ruth Humbel, Geschäftsstellen-Leiterin des Aarg. Krankenkassenverbandes. Die Fachzeitschrift Heim wird über dieses interessante Forum gesondert berichten.

Probleme und drängende Fragen im Altersbereich: bereits einleitend wies Heinz Lütold darauf hin, dass dies nicht eine Aargau spezifische Tatsache sei, sondern in allen Sektionen (im Heimverband Schweiz) enorme Kräfte und Energien zur Lösung eingesetzt werden müssten. Föderalismus der Kantone und Autonomie – ja –, aber: «Wäre das

nicht einfacher möglich? Mehr miteinander? Wenn ich nur schon ans KVG denke. Wenn da nicht jeder Kanton für sich arbeiten würde!» Als weiterer Sorgenpunkt erweist sich das Negative-Image der Alters- und Pflegeheime, welches sich in den vergangenen Monaten auch im Aargau verstärkt bemerkbar gemacht hat. «Altersheimbetten können immer weniger innert kurzer Frist neu belegt werden», stellte Lütold fest. Weiter sei in den Medien das Berechnungssystem BESA in die Schusslinie geraten... «ein ungerechtfertigter Angriff. BESA ist gut, sofern das System von der Heimleitung verstanden und richtig angewendet wird. Allerdings geht dabei der traditionelle soziale Aspekt der Altersbetreuung verloren.» Die Heime und Heimverantwortlichen seien gefordert, meinte Lütold. «Gefragt ist heute ein starkes Management und ein Kostenbewusstsein. Heimleitungen und Trägerschaften sollten respektvoll miteinander umgehen, und ...vergessen Sie bei allen wirtschaftlichen Aspekten den alten Menschen nicht. Er soll und muss im Zentrum der Überlegungen stehen.»

Demission von Geschäftsstellenleiter Roger Hossmann per Ende 1996

Vor den eigentlichen statutarischen Geschäften orientierte Heinz Lütold über die laufenden Bestrebungen in der Sektion. Der VAAE verfügt derzeit im Lenzburger Alterszentrum Obere Mühle

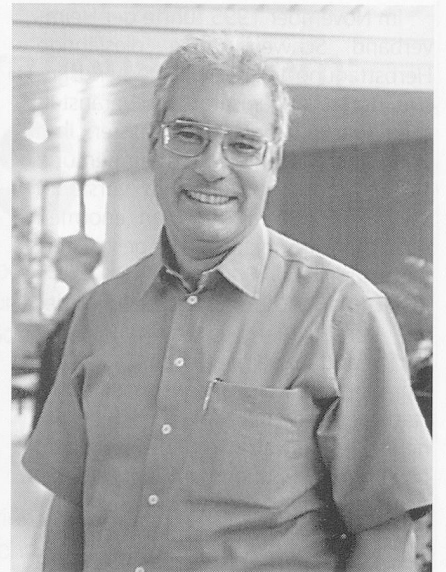
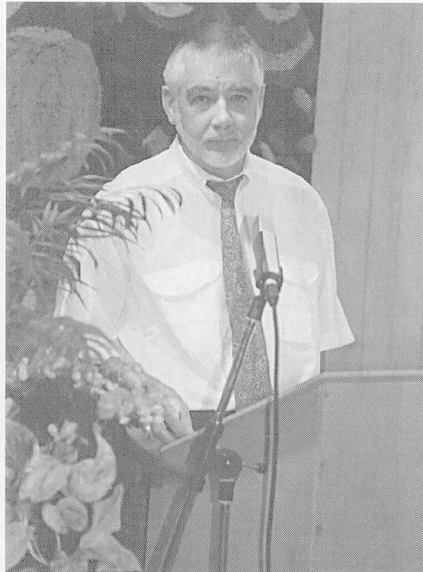
über eine eigene Geschäftsstelle, welche von Heimleiter Roger Hossmann betreut wird. Nun hat Hossmann auf Ende 1996 aus gesundheitlichen Gründen seine Demission eingereicht. Dies zum grossen Bedauern von Vorstand und Sektion. Der VAAE geht bei der Suche nach einem Nachfolger, einer Nachfolgerin, davon aus, dass die Geschäftsstelle – zwar mit neuer Adresse – in der bisherigen Organisationsform weitergeführt werden kann. Lütold appellierte denn auch an die Anwesenden, bei der Nachfolgeregelung mitzuhelfen, Nominationen zu melden. Sollte eine Weiterführung in der bisherigen Art nicht möglich sein, müsste die Sektion eine Geschäftsstelle im Teilamt mit oder ohne Anschluss an die Administration eines Heimes überprüfen, was sich allerdings entscheidend auf die Finanzen der Sektion auswirken würde und die momentanen Möglichkeiten übersteigt. Lütold: «Hilfe wäre dann auch hier dringend nötig!» Die Konsequenzen aus der Neugestaltung der Geschäftsstelle haben denn auch dazu geführt, dass an der Jahresversammlung kein Budget für das Jahr 1997 vorgelegt werden konnte. Ebenso bleibt nach der Demission von Hans Sturm, Baden, im Vorstand dessen Sitz vorläufig vakant. Die Nachfolge von Roger Hossmann, die Ersatzwahl in den Vorstand und das Budget 97 werden anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung zu regeln sein. Lütold bedankte sich bei Hans Sturm für die geleistete Arbeit.

Eine weitere Information galt dem KVG. Lütold informierte, dass der mit den Krankenkassen für 1996 ausgehandelte Vertrag im Aargau vorzeitig gekündigt worden sei, da offensichtlich die Abrechnungen über BESA in den Heimen zu beachtlichen Spannweiten geführt habe. Ein von den Kassen neu unterbreiteter Vorschlag für einen Vertrag per 1997 konnte allerdings von seiten der Alterseinrichtungen nicht akzeptiert werden. Nun liegt jedoch ein Entwurf 97 vor, welcher vom Vorstand in den nächsten Tagen an die Mitglieder zur Vernehmlassung geschickt wird.

Lütold betonte, dass kein Heim verpflichtet sei, den Vertrag anzuwenden.

«Jedes Heim bleibt autonom und hat das Recht zu eigenen Abmachungen. Unzufriedene Heimleiter sollen sich bitte zum Gespräch melden. Der Vorstand hat bei seinen Bemühungen immer das Interesse der Heime gewahrt und die bestmöglichen Lösungen ausgehandelt. Polemische Vorwürfe an den Vorstand sind nicht haltbar. Der Aargau steht im Vergleich mit anderen Kantonen gut da. «Und er bat die Anwesenden, bei ihrem Vorgehen nicht den Verband und seine Arbeit zu unterwandern. Nur geschlossenes Vorgehen bringe Erfolg. «Konstruktive Kritik – ja – aber Polemik – nein!» Im Aargau wird ab 1997 das System BESA als Obligatorium für alle Gültigkeit haben mit Ausnahme der Heime, die bisher über BAK abgerechnet haben. BAK gilt auch noch für 1997. Mit dem Vernehmlassungsverfahren zum Vertragsentwurf 1997 will der Vorstand nun möglichst viele Heimleitungen beteiligen, die Meinungen kennenlernen und entsprechend addieren. Der bereinigte Entwurf soll ebenfalls anlässlich der geplanten a.o. Generalversammlung vorgelegt werden.

Die eigentlichen Geschäfte wie Protokoll, Jahresbericht und Rechnung konnten von der Versammlung dann in kürze abgehandelt werden, lagen doch sämtliche Unterlagen rechtzeitig in Form einer Broschüre vor, so dass sich zusätzliche Fragen erübrigten und genügend Zeit blieb, um sich nach einer kurzen Pause intensiv der Diskussionsrunde zuzuwenden. Zum Abschluss des Abends luden dann Peter und Elisabeth Holderegger, als Gastgeber im Altersheim Herosé, zu einem gemütlichen Beisammensein mit Speise und Trank.



Heinz Lütold (links): «Wäre es nicht einfacher möglich? Mehr miteinander?» Roger Hossmann (rechts) tritt auf Ende Jahr als Geschäftsführer zurück.

Jahresbericht 1995

Präsident

Der Übergang vom VAAE zum Heimverband Schweiz, Sektion Aargauer Altersheimleitungen, konnte per 1. Januar 1995 reibungslos vollzogen werden.

Der Vorstand, als Vollzugsorgan des Verbandes, wurde dagegen im vergangenen Jahr mit verschiedenartigsten Problemstellungen der Altersbetreuung konfrontiert und entsprechend gefordert. Dank der tatkräftigen Unterstützung von Geschäftsführer Roger Hossmann konnten die gestellten Aufgaben im Interesse unserer Alters- und Pflegeheime zum Ziel geführt werden.

Im Vordergrund stand im vergangenen Berichtsjahr die Umsetzung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG). Nachdem das Gesetz, und vor allem die erforderlichen Vollzugserlasse, beim Bund und Kanton lange auf sich warten liessen und zudem auf keine Praxis zurückgegriffen werden konnte, das Gesetz aber trotzdem auf den 1. Januar 1996 eingeführt werden musste, war unsere Unsicherheit lange sehr gross. Hinzu kam teilweise auch die Ungeduld einiger Heimleitungen. Der heute nun vorliegende Vertrag zwischen unserem Verband und dem Aarg. Krankenkassen-Verband, welcher vorläufig während einer Übergangsphase bis 31. Dezember 1996 Gültigkeit hat, bezweckt in erster Linie die Sicherstellung der Krankenkassenleistungen an unsere Pensionäre für alle vom Gesundheitsdepartement des Kantons Aargau anerkannten Heime (sog. Pflegeheimliste) und bringt die notwendige Erfahrung für einen Anschlussvertrag ab 1997.

Am 19. September 1995 wurde eine erste Präsidententagung durchgeführt. Mit dem Thema «Konflikte Heimvortrag/Heimleitung, muss das sein?» wollten wir auf ein Problem hinweisen, welches nicht selten zu Diskussionen (auch in der Presse) führt und sicher dem Ansehen der Heime schadet. Die Teilnahmepräsenz hätte durchaus noch etwas besser ausfallen können. Die Anwesenden waren sich aber darin einig, dass solche Präsidententagungen regelmässig durchgeführt werden sollten. Die Zusammenkünfte dienen auch dem Kontakt zwischen den Trägerschaftsvertretern der einzelnen Heime.

Vorstand 1995/98

Verbandspräsident	Heinz Lütold, Döttingen (Trägerschaftsvertreter) Präsident Regionales Altersheim unteres Aaretal
Vorstandsmitglieder	Mareili Gugelmann, Zofingen (Trägerschaftsvertreterin) Vorstandsmitglied Altersheim Blumenheim Elisabeth Vonwiller, Aarburg (Trägerschaftsvertreterin) Vorstandsmitglied Altersheim Falkenhof Rolf Bircher, Fislisbach (Vertreter Heimleiter) Heimleiter Altersheim Rohrdorferberg-Reusstal Elisabeth Holderegger, Aarau (Vertreterin Heimleiter) Heimleiterin Altersheim Herosé Marlis Schmid, Gränichen (Vertreterin Heimleiter) Heimleiterin Altersheim Schiffflände
Geschäftsprüfungskommission	Werner Gross, Zurzach, bisher (Vertreter Heimleiter) Heimleiter Altersheim Emil-Burkhardt-Stiftung Harry Frey, Birr, neu (Trägerschaftsvertreter) Präsident Altersheim Lupfig Manuela Lustenberger, Bremgarten, neu (Vertreterin Heimleiter) Heimleiterin Ortsbürgeraltersheim

Im November 1995 führte der Heimverband Schweiz seine diesjährige Herbsttagung in unserem Verbandsgebiet durch. Organisator der Veranstaltung war unser Geschäftsführer. Ihm und seinen unzähligen Helferinnen und Helfern (auch aus unserem Vorstand) sei an dieser Stelle für den enormen Arbeitseinsatz nochmals der beste Dank ausgesprochen.

Mit dem Chef Spitalabteilung des GD Kanton Aargau, Herrn Trommsdorff, fand im vergangenen Geschäftsjahr wiederum ein Gedankenaustausch statt. Hauptthema war auch hier das neue Krankenversicherungsgesetz und dessen Auswirkungen auf die Betriebsbeiträge gemäss Altersheimgesetz.

Herr Hans Hügli, welcher von unserem Verband seit 1. Januar 1995 mit einem Pensum von 20 Prozent für die Rekrutierung und Betreuung der Ausbildungsheime angestellt ist, hat seine Aufgabe leider per Ende Mai 1995 niedergelegt infolge Stellenwechsel. Wir danken Herrn Hügli auch hier nochmals für seine Dienstleistung. In der Person von Frau Elisabeth Salchli konnte für diese Aufgabe eine neue, kompetente Fachfrau gefunden werden. Frau Salchli hat ihre Aufgabe am 1. November 1995 aufgenommen.

Unsere Anstrengungen bei der Mitgliederwerbung haben erste «Früchte» gezeigt. Wir stellen mit Genugtuung fest, dass alle grösseren Heime Mitglieder unseres Verbandes sind. Selbstverständlich würden wir es sehr schätzen, wenn auch «Kleinheime» (öffentlicher und privater Institutionen) unserem Verband als Mitglieder beitreten würden.

Geschäftsstellenleiter

Das Jahr 1995 zeichnete sich durch eine grosse Hektik sowie eine ausserordentliche Arbeitslast aus. Standen am Anfang des Jahres die Probleme im Zusammenhang mit der Mehrwertsteuer und den vielen damit auftretenden Fragen im Vordergrund, so waren es ab der zweiten Jahreshälfte die Probleme im Zusammenhang mit dem KVG.

Beiden Gesetzeseinführungen war gemeinsam, dass man lange Zeit über viele Details keine, oder sogar falsche Auskünfte erhielt. Unzählige Informationen, die frühzeitig durch die Presse verbreitet wurden, haben einen eigentlichen Informationsnotstand bewirkt – ein Zustand, der bis heute weitergeht. Die nötigen und richtigen Informationen überhaupt zu erhalten, zu verarbeiten und so schnell als möglich weiterzuleiten, war für die Geschäftsstelle eine grosse Herausforderung, aber



Die Heimverantwortlichen sind gefordert, nicht nur die vom VAAE.

Fotos Erika Ritter

auch Belastung. Das Ziel der Geschäftsstelle, im Gegensatz zu anderen Institutionen, nur gesicherte und feststehende Informationen herauszugeben, hat teilweise zu Verunsicherungen geführt, dass die Geschäftsstelle zu langsam informiere. Der Geschäftsstellenleiter ist jedoch überzeugt, dass mit gesicherten Informationen den Heimen mehr gedient sei, als mit Aussagen aus Arbeitspapieren.

Dafür, dass in diesem schwierigen und hektischen Umfeld nicht alle Anfragen genügend kurzfristig erledigt werden konnten, möchte die Geschäftsstelle um Verständnis bitten.

Das neue KVG bringt den Heimen im administrativen Bereich eine nicht zu unterschätzende Mehrbelastung, da zuhanden der Krankenkassen einige Dokumente verarbeitet werden müssen, damit die Bewohner ihre Leistungen geltend machen können.

Wie weiter?

Wenn zurzeit von der Mehrwertsteuer gesagt werden kann, dass sie einigermaßen Tritt gefasst hat, so ist dies mit dem KVG noch lange nicht der Fall. Der Geschäftsstellenleiter ist der Überzeugung, dass es sich beim KVG um ein grundsätzlich gutes Gesetz handelt, dass jedoch noch viele Erfahrungen gesammelt werden und unzählige Details genauer geregelt sein müssen, damit der Umgang mit diesem Gesetz zur allseitigen Befriedigung erfolgen kann. Der schweizerische Föderalismus hemmt die rasche Umsetzung dieses Gesetzes, denn jeder Kanton interpretiert das Gesetz anders und hat andere Lösungen gefunden. Da zurzeit das System BESA, auf ausdrücklichen Wunsch eines Kantons, auf Französisch übersetzt wird und die Autoren des BESA mit dem Schweizerischen Kran-

kenkassenkonkordat an einer KVG-konformen Weiterentwicklung des BESA arbeiten, dürfte die aargauische Lösung mindestens einer gesamtschweizerischen Lösung Pate stehen.

Die Heimverantwortlichen werden sich in Zukunft jedoch vermehrt mit weiteren (rasch zu realisierenden) Massnahmen auseinandersetzen müssen, denn bei der bevorstehenden Einführung der Kostenstellenrechnung und des Qualitätszertifikates wird es mit grosser Wahrscheinlichkeit zu kurzfristigen Einführungszeiten kommen. Alle Heimverantwortlichen werden in Zukunft stark gefordert sein, denn um an der Spitze zu bleiben, werden von allen Verantwortlichen grosse Anstrengungen nötig sein.

Dank

Der Geschäftsstellenleiter möchte vorerst dem Vorstand für die grosszügige Unterstützung in allen Belangen herzlich danken. Ein herzlicher Dank gehört auch allen Kolleginnen und Kollegen, die die Arbeit der Geschäftsstelle mit Informationen oder mit konstruktiven Bemerkungen sehr erleichtert haben. Die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Heimverbandes Schweiz, des Krankenkassenverbandes, der Kantonalen Berufsschule und den Behörden des Kantons waren immer angenehm und auf die Interessen der Sache ausgerichtet.

Fachkommission Betagtenbetreuung

Die Fachkommission Betagtenbetreuung hat ein arbeitsintensives Jahr hinter sich. Die Ausbildung erfreut sich immer grösserer Beliebtheit, und die nötigen Lehrstellen zu finden, scheint nicht mehr ganz so problematisch zu sein.

Für die Fachkommission war es immer ein besonderes Anliegen, der Ausbildung eine möglichst breite Basis zu schaffen. Somit darf die eidgenössische Anerkennung der BetagtenbetreuerInnenausbildung sicher als ein besonderer Höhepunkt erwähnt werden. Dieses grosse Ziel erreicht zu haben, darf mit Recht eine gewisse Zufriedenheit auslösen, wenn auch noch nicht ganz alle Probleme im Zusammenhang mit der allgemeinen Anpassung des Lehrplanes und vor allem des Prüfungsverfahrens gelöst sind. Dies soll in den nächsten Monaten unser vorrangiges Anliegen sein.

Allen Kommissionsmitgliedern, die an diesem Ziel mitgearbeitet und ihren Beitrag geleistet haben, gehört ein herzliches Dankeschön. In diesen Dank eingeschlossen sind selbstverständlich auch alle «Lehrbetriebe», die eine sehr wichtige Grundlage bieten.

Fachkommission Kurswesen

Nach vielen Abklärungen und mehreren Sitzungen stellten wir fest, dass auf dem Gebiet der Altersbetreuung und der Heimführung von diversen Organisationen und privaten Unternehmen bereits ein sehr grosses Angebot an fachspezifischen Kursen offeriert wird. Es erschien uns darum fragwürdig, ob wir nun auch noch in diesem grossen Angebot mitmischen sollen oder müssen. Für unsere Sektion, die über kein grosses Geldpolster verfügt, würde mit einem Mitmachen auch ein gewisses finanzielles Risiko, zum Beispiel bei Nichtzustandekommen eines Kurses, entstehen.

Als Schlussfolgerung verschiedener Betrachtungsweisen möchten wir unsere Tätigkeiten in Zukunft hauptsächlich auf interessante Erfa-Hocke mit aktuellen Themen konzentrieren. Daneben werden wir uns aber bemühen, eventuell mit Nischen-Themen das Kurswesen aufrecht zu erhalten.

Dank

Der Vorstand dankt allen Verbandsmitgliedern (Trägerschaften und Heimleitungen) für ihr Wohlwollen und ihr Vertrauen. Wir danken auch dem Geschäftsführer, Herrn Roger Hossmann, für seine Fachkompetenz, seinen enormen Arbeitseinsatz und seine beispielhafte Unterstützung und Beratung des Vorstandes. Der gleiche Dank gilt auch den Mitgliedern der verschiedenen Fachkommissionen sowie Frau Denise Kallen und Frau Elisabeth Salchli von der Kantonalen Schule für Berufsbildung. ■

Heimadministrationssystem: HASYS

Mit der Hasys-Software, dem speziellen Softwarepaket für die Heimadministration haben wir für Sie die Lösung. Diese Software wurde in Zusammenarbeit mit Sonderschulheimen entwickelt. Es umfasst die Module:

- **Basis-Modul mit**
 - Stammdatenverwaltung
 - Leistungserfassung
 - Kostenverrechnung / Fakturierung
 - mit IV-konformer Sammelrechnung
 - Statistiken
- **Debitorenbuchhaltung**
- **Spendenverwaltung**
- **Artikelfakturierung**
- **Anamnese**
- **Finanzbuchhaltung (KHK)**
 - Hauptbuch
 - Übernahme aus Debitoren-Buchhaltung
 - Mahnwesen
 - Kreditorenbuchhaltung/Zahlungswesen
 - Kostenrechnung
- **Lohnbuchhaltung (KHK)**
 - Personalstammverwaltung
 - Lohnabrechnungen
 - AHV-/ALV-/SUVA-/BVG-Abrechnungen
 - Quellensteuerabrechnung
 - Lohnausweise
 - Übernahme Daten in KHK-FIBU

Dazu bieten wir eine umfassende Unterstützung in bezug auf Einführung und Betreuung der Lösung, Hardwareberatung und Lieferung inklusive Netzwerk an.



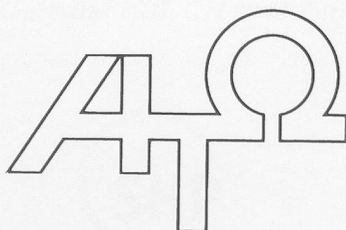
Bitte rufen Sie uns an, Tel.

Senden Sie uns Ihre Dokumentation

Wir möchten einen Termin für eine Vorführung

Name:

Adresse:



ATO Verkauf AG

Blumensteinstrasse 2

Postfach

3001 Bern

Telefon 031 306 66 66

Telefax 031 306 66 00